

## Vorwort

Dieses Buch berichtet über eine Tagung an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (WHU), die im April 2003 stattfand. Zum zweiten Mal nach 2002 waren alle deutschsprachigen Lehrstühle für Controlling eingeladen, eine Positionsbestimmung ihres Faches vorzunehmen. Und auch dieses Mal kamen mehr als 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Vallendar.

Die Tagung schloss inhaltlich an die Diskussionen des vergangenen Jahres an, die unter dem Motto „Controlling als akademische Disziplin – eine Bestandsaufnahme“ standen. Das Thema der diesjährigen Tagung lautete „Zur Zukunft der Controllingforschung“. Wir erinnerten uns bei der Tagungsvorbereitung an das Statement von Klaus Brockhoff, das dieser als externer Beobachter der Controlling-Community zum Abschluss der ersten Tagung abgab. Brockhoff fragte u.a.: „Wo stünde die betriebswirtschaftliche Theorie, wenn es die Controlling-Forschung als eine sich eigenständig verstehende Disziplin bisher nicht gegeben hätte? Was wäre in der Praxis anders, wenn diese Situation bestanden hätte?“

Um die Frage nach dem theoretischen Beitrag des Controlling für die betriebswirtschaftliche Community beantworten zu können, macht es Sinn, renommierte Fachvertreter verwandter Disziplinen zu Wort kommen zu lassen. Hierfür bietet sich vor allem die Organisationstheorie an, die sich bereits seit langer Zeit mit Fragen der Koordination und Motivation von Akteuren beschäftigt, also einer Perspektive, die zunehmend auch das Controlling beschäftigt.

Alfred Kieser nahm diesen Ball gerne auf. Er rät uns Controllern, weniger Zeit mit der Suche nach Identität, sondern mehr mit der Anwendung bereits bestehender (Organisations-) Theorien zu verwenden. Indem Ewald Scherm und Gotthard Pietsch, ebenfalls Vertreter der Organisationstheorie, die Frage stellen: Kann das Controlling von der Organisationstheorie lernen?, implizieren diese ebenfalls, dass die Controllingforschung nicht alle Theorien neu erfinden müsse. Vielmehr gäbe es eine Reihe von Möglichkeiten, theoretische Erkenntnisse aus der Organisationstheorie auf controlling-spezifische Fragestellungen zu übertragen.

Wenn es somit zumindest aus der Perspektive der Organisationstheorie nicht an erster Stelle notwendig sei, eine controllingspezifische Theorie zu entwerfen, dann gewinnt Brockhoffs zweite Frage nach dem Einfluss der Controllingforschung für die betriebliche Praxis noch mehr an Bedeutung. Es liegt nahe, eine Bestandsaufnahme der empirischen

Erkenntnisse der Controllingforschung in den Fokus der Tagung wieder Erfahrungen von (älteren) Nachbardisziplinen abzurufen

Christian Homburg, ausgewiesener Experte für empirische Studien, Klarmann über Erkenntnisse und Erfahrungen der empirischen Controllingforschung. Homburg sieht in seinem Fachgebiet eine zunehmende empirische Forschung, verbunden mit einer steigenden (statistischen) Messmethoden. Er warnt seine Kollegen aus dem Bereich vor einer zu starken Fokussierung der Forschung auf das Beschaffen großer Datensätze und einer Vernachlässigung der Grundlagenforschung.

Die bereits vorhandene Breite an empirischen Forschungsmethoden machen elf Referate deutlich, die in diesem Sammelband abgedeckt sind.

Harald Dyckhoff und Roland Gilles stellen vier Thesen zur empirischen Controllingforschung vor. Tobias Scheytt referiert über die Bedeutung der empirischen Forschung für die Controllingforschung. Albrecht Becker, Silvia Jordan und Uwe Gellert berichten über den Zusammenhang Controlling – Organisation aus einer Controllingperspektive auf und berichten über das Controlling als organisationale Instrumente. Uwe Gellert beschäftigt sich mit der Konsistenz von Controllingssystemen und Uwe Gellert methodische Implikationen aus einer Längsschnittstudie zur Controllingforschung.

Winfried Matthes, Thorsten Böth und Markus Pütz zeigen die Bedeutung der Controllingforschung auf und stellen als einen Schwerpunkt dar. Friederike Wall und Regina Schröder präsentieren die Ergebnisse einer Befragung zum Customer Value Accounting. Carl-Christian Paetzmann berichten über Unternehmensanalysen für mittelständische Unternehmen. Hintergrund von Basel II. Jörn Littkemann zeigt Möglichkeiten der Controllingforschung in der Fußballbundesliga auf. Michael Habersam und Ingrid Habersam präsentieren einen Fallstudienbericht zum Intellectual Capital in Krankenhäusern.

Nicht nur in der Forschung, auch in der Lehre nimmt das Controlling eine zentrale „Realität“ der Controllingship. In der empirischen Bestandsaufnahme der Controllinglehre an deutschen Hochschulen wird deutlich, dass die Controllinglehre zwar theoretische und konzeptionelle Elemente enthält, das Instrumentenwissen jedoch im Vordergrund der universitären Ausbildung steht.

Was bedeuten diese Erkenntnisse für die Zukunft der Controllingforschung? Es sollte, dass die Empirie in Zukunft einen noch deutlicheren Schwerpunkt in der Controllinglehre sollte. Noch immer gibt es erhebliche Wissenslücken über das

wie deren Dienstleistungsangebot als Bereitsteller von Informationen und Berater für das Management gestaltet sein sollte. Die Anwendung hochwertiger statistischer Verfahren bringt häufig einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn. Dennoch dürfen wir auch konzeptionelle Arbeit nicht vernachlässigen. Dabei kann auch ein Methoden- und Wissenstransfer aus anderen Disziplinen wie die Organisationstheorie helfen, aber kompensieren vermögen diese Disziplinen das Aufspüren und Bearbeiten controllingspezifischer Fragestellungen nicht.

Unterstützung bekommen wir bei dieser Einschätzung auch von der Praxis: Für Karl-Ludwig Kley, dem Finanzvorstand der Deutschen Lufthansa AG, wäre die Vorstellung, es gebe keine eigenständige Controlling-Forschung, unerfreulich: „Die Forschung würde von anderen Bereichen übernommen werden und die so wichtige Fokussierung würde verkümmern.“ Es bleibt also viel zu tun.

Zum Abschluss möchten wir vielfach Dank sagen. Wir danken der Controlling-Community für ihr Kommen zur Tagung. Diplom-Kaufmann Stefan Linder, Ursula Opper und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ausrichtenden Centers for Controlling & Management für die Mitarbeit bei der Organisation und Betreuung der Tagung. Dem Deutschen Universitätsverlag danken wir für die Aufnahme des Tagungsbandes in die Schriftenreihe des Center for Controlling and Management (*CCM*). Ursula Opper hat sich schließlich für die sorgfältige redaktionelle Bearbeitung des Sammelbandes verdient gemacht.

Jürgen Weber und Bernhard Hirsch